

INHALT

ERSTER TEIL:

Das Sein der sozialen Rolle in der ontologischen Attribution	9
I. Die juristische Denkfigur des bonus pater familias . . .	9
1. Das Ausdrucksgesetz der Rollenattribution	
2. Die Rollenattribution als ontologische Attribution	
II. Die ontologische Attribution als Grundlage von Verhaltensaussagen	16
1. Der Zeitsinn der Aussagen	
2. Der Sollenscharakter der Aussagen	
III. Die Konstituierung der metaphorischen Attribution . . .	21
1. Der Sachverhalt des Handelns als –	
2. Der Sachverhalt des Gebrauchs als –	
IV. Die Konstituierung der ontologischen Attribution . . .	25
1. Der Sinn gegenläufiger Rollen	
2. Der Sinn konkurrierender Rollen	
V. Das Sein der sozialen Rolle als Gegenstand rechtlicher Auslegung	31
1. Situation und Auslegung	
2. Gesetz und Auslegung	

ZWEITER TEIL:

Das Sein der sozialen Rolle als konkrete Denkform. Seine Entfaltung und Verschüttung im griechischen Denken . . .	36
I. Die These des Aristoteles von der Vielfalt und Veränderlichkeit der Tugenden	37
II. Tugend als Sein der sozialen Rolle	38
III. Der Verlust ursprünglichen Seinsverständnisses im Dialog Menon	44
IV. Gattungsdenken und juristische Denkform	57

EXKURS:

Der „gute Wille“ als ontologische Attribution. Bemerkungen zu Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ . . .	59
---	----